

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Fred Vovrousek, Verlags- und Herstellungsort Wien,
besetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zeile. Auf Recyclingpapier gedruckt!

Donnerstag, 2. Juli 1987

Blatt 1440

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Ferienspiel auch für behinderte Kinder (1441/FS: 1.7.)
- Ronacher: Das Haus der 16 Bühnen (1442/FS: 1.7.)
- Wiener Gesundheitstelefon: 533 28 28 (1443)
- Bilanz der städtischen Krankenanstalten (1444/1445)
- Braun für umfassende Umweltaktion des ORF (1446)
- Braun appelliert an Autofahrer: Auspuffgase nicht in geöffnete Fenster blasen (1446)
- Wien-Werbung läuft auf Hochtouren (1447)
- Schloß Wilhelminenberg: Eröffnung am 1. April 1988 (1448)
- Feuerwehr rettete Menschenleben (nur FS/1.7.)
- Pkw stürzte auf U-Bahn-Gleis (nur FS)

Ferienspiel auch für behinderte Kinder

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Die Aktionen des Landesjugendreferates für die Wiener Kinder und Jugendlichen (Wiener Ferienspiel, Jugend in Wien) sind prinzipiell für Behinderte offen.

In den letzten zwei Jahren wurde versucht, einzelne Stationen als „behindertengerecht“ auszuzeichnen. Davon wurde aber wieder abgegangen, da bei diesen Stationen die Nichtbehinderten ausblieben, aber auch die Behinderten.

Im Sommer 1986 wurde ein eigenes Behinderten-Kontakt-Telefon eingerichtet, bei dem die Eltern auf bestimmte Angebote hingewiesen wurden. Leider wurde dieses Service nur zehnmal in Anspruch genommen, meist von Sonderhorten und Schülerheimen. Von dieser Einrichtung waren auch alle Behindertenorganisationen verständigt worden.

Im heurigen Sommer steht das Ferienspiel-Telefon (42 800/4100, Montag bis Freitag, von 10 bis 18 Uhr) zur Verfügung. Dort wird wieder auf bestimmte Veranstaltungen hingewiesen bzw. beraten.

Alle Mitarbeiter und Veranstalter haben sich bereiterklärt, behinderte Kinder besonders zu betreuen, nicht jedoch zu stigmatisieren.

Weiters gibt es eine Telefonliste von behinderten Kindern, die gezielt für verschiedene Veranstaltungen angesprochen werden. Diese Kinder haben sich in den letzten Jahren im Landesjugendreferat gemeldet und werden speziell informiert. Viele behinderte Kinder sind bereits Stammgäste bei einzelnen Stationen des Wiener Ferienspiels, zum Beispiel bei der Fahrt zum Spiel, im Kino, bei den Parkfesten und am Robinson-Spielplatz.
(Schluß) gab/rr

Bereits am 1. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Ronacher: Das Haus der 16 Bühnen

Coop Himmelblau an erster Stelle des Ronacher-Wettbewerbs

Wien, 1.7. (RK-KOMMUNAL) Das Projekt weise eine zukunftsweisende Theaterkonzeption mit vielseitiger Nutzbarkeit der Spielflächen und Öffnung des gesamten Hauses als Inszenierungsstätte wie auch eine kunstvolle, zeichensetzende Architektur auf, urteilte die Jury des Wettbewerbs zur Revitalisierung des Ronachers und setzte den Entwurf der Gruppe Coop Himmelblau (Wolf Prix und Helmut Swiczinsky) an die erste Stelle vor der Arbeit von Boris Podrecca.

Beide Arbeiten wurden in der 2. Stufe des Wettbewerbs von der Jury — die unter dem Vorsitz des Hamburger Professors Peter Schweger stand — besonders hervorgehoben, wobei man das allgemeine gute Niveau der eingebrachten Arbeiten betonte.

Coop Himmelblau sehen bis zu 16 Spielmöglichkeiten im Ronacher vor, wobei bis zu drei Bühnen gleichzeitig bespielt werden können. Von der konventionellen Guckkastenbühne bis zur Arena und dem Freilichttheater auf dem Dach reicht die Variationsbreite, selbst als Filmfestspielhaus wird das Ronacher verwendbar sein.

Allerdings: Die Planung erfüllt derzeit nicht alle behördlichen Auflagen, Coop Himmelblau erhält daher eine angemessene Frist, um den Nachweis zu erbringen, daß das Projekt auch in bauordnungsmäßiger Hinsicht realisierbar ist. Das Obergutachtergremium ging davon aus, daß die Mängel innerhalb von zwei Monaten ausgeräumt werden können.

Der historische Zwischenraum wird im wesentlichen in seiner Erscheinung erhalten, nur die Sichtmöglichkeiten — vor allem im 2. Rang — werden verbessert. Erhalten bleiben auch die Fassaden in der Himmelpfortgasse und Seilerstätte. Das Gebäude erhält mit einer Dachlandschaft eine „5. Fassade“. Diese Dachlandschaft — urteilte die Jury — könne als Spielstätte, als Cafe-Restaurant oder nur als festlich gestaltete Aufenthaltsfläche über den Dächern der Stadt ein besonderes Wien-Erlebnis vermitteln. Das Projekt habe zweifellos die höheren Chancen, auch ein international renommiertes Haus der Wiener Theaterkultur zu werden, das bereits durch seine Architektur die Vielseitigkeit des Theatergeschehens im zukünftigen Ronacher signalisiert, heißt es in der Beurteilung der Obergutachter. (Schluß) wh/rr

Bereits am 1. Juli 1987
über Fernschreiber ausgesendet!

Wiener Gesundheitstelefon: 533 28 28

Neue Nummer für Gesundenuntersuchung und AIDS-Auskünfte

Wien, 2.7. (RK-LOKAL) Das Wiener Gesundheitstelefon hat seit einigen Monaten eine neue Nummer. Sie lautet 533 28 28. Unter ihr kann man sich auch zur Gesundenuntersuchung anmelden. Die alte Nummer 63 28 28 wurde geändert. Der Tonbanddienst, der auf die Nummernänderung hinwies, wurde nun von der Post abgeschaltet.

Beim Gesundheitstelefon, das Montag bis Freitag, von 8 bis 15 Uhr, erreichbar ist, kann man sich für Gesundenuntersuchungen anmelden. Dienstag und Donnerstag, von 15 bis 17 Uhr, steht das Gesundheitstelefon für AIDS-Auskünfte zur Verfügung. (Schluß) and/rr

Bilanz der städtischen Krankenanstalten

Mehr Patienten, kürzere Spitalsaufenthalte

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) Die durchschnittliche Verweildauer in den städtischen Spitälern ist im vergangenen Jahr weiter gesunken, obwohl die Zahl der Patienten, die stationär aufgenommen wurden, zugenommen hat. Was den Anteil der stationär behandelten Nicht-Wiener-Patienten betrifft, so liegt dieser unverändert bei 17 Prozent. Zugenommen hat aber auch die Frequenz in den Ambulanzen, die 1986 von insgesamt 1,7 Millionen Patienten aufgesucht wurden. Dies waren unter anderem die Ergebnisse einer Bilanz über Wiens städtische Spitäler, die Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch abend im Rahmen eines Pressegespräches bekannt gab.

In den städtischen Spitälern wurden im Vorjahr insgesamt 271.359 Patienten aufgenommen, das sind um 2,1 Prozent mehr als 1985. Die durchschnittliche Verweildauer lag bei 11,12 Tagen (dies ist eine Reduzierung um 3,81 Prozent gegenüber 1985). Laut Stacher stellt diese im nationalen wie im internationalen Vergleich sehr niedrige Verweildauer eine „Kompensationsgröße“ zu gesteigener Krankenhaushäufigkeit dar.

Volkswirtschaftlich richtig

Volkswirtschaftlich gesehen lagen die städtischen Spitäler 1986 richtig, erklärte der Stadtrat, was aber nicht bedeutet, daß sich das positiv auf die Gesamtbilanz der Stadt Wien als Spitalserhalter auswirkte. Nach dem derzeitigen Verrechnungssystem mit den Krankenkassen müßte man als Spitalserhalter die Kranken möglichst einfach behandeln und lange im Krankenhaus behalten. Dazu kommt noch, daß laut Krankenanstaltensammarbeitsfonds (KRAZAF) die Wiener Spitäler die meisten medizinischen Spitzenleistungen Österreichs erbringen. Während Wien über rund ein Viertel der österreichischen Bettenkapazität verfügt und in der Bundeshauptstadt auch rund ein Viertel der österreichischen Pflagetage erbracht werden, liegt der Prozentsatz der Spitzenleistungen weitaus höher. So betrug der Anteil bei schwierigen operativen Eingriffen (Hirngefäße, Transplantationen, usw.) zwischen 40 und 55 Prozent.

Weitere Bettenreduktion

Mit 9.717 systemisierten Betten sank die Bettenzahl noch weiter. Gegenüber dem Vorjahr wurden mehr als 260 systemisierte Betten „abgebaut“. Die Auslastung der Krankenanstalten lag bei den belegbaren Betten 1986 bei 84,37 Prozent. Von den insgesamt 271.359 Aufnahmen entfielen über 33 Prozent auf Personen zwischen dem 16. und 45. Lebensjahr. Das heißt, daß diese Altersgruppe den stärksten Anteil aller Spitalsaufnahmen bildete. Darüber hinaus betrug allerdings der Anteil der über 65-jährigen Patienten in einzelnen Spitälern bis zu 40 Prozent.

17 Prozent Nicht-Wiener

Über 17 Prozent aller in den städtischen Spitälern im Vorjahr behandelten Patienten hatten ihren ordentlichen Wohnsitz außerhalb Wiens. Für diese über 47.000 Patienten wurden insgesamt 508.255 Pflagetage erbracht. Das sind rund 17 Prozent aller Pflagetage. Verglichen mit dem vorhergehenden Jahr ist der Anteil der Fremdpatienten sowie der für sie erbrachten Pflage tage gleichgeblieben.

1,7 Millionen ambulante Patienten

Im Rahmen des Pressegespräches unterstrich Univ.-Prof. Dr. Stacher die Tatsache, daß die Zahl der ambulant behandelten Patienten in den städtischen Spitälern nach wie vor steigt. So wurde im vergangenen Jahr eine

Frequenz von über 1,7 Millionen Fällen in den Ambulanzen gezählt. Bei rund 915.000 handelte es sich um reine Ambulanzfälle, die übrigen waren durch die Spitalsambulanzen betreute stationäre Patienten. Laut Stacher wurden insgesamt in den nicht-stationären medizinischen Einrichtungen der Spitäler mehr als 25 Millionen Behandlungen und Untersuchungen durchgeführt.

Ausgaben - Einnahmen

Die Gesamtausgaben des Betriebes des Anstaltenamtes beliefen sich — inklusive der Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Arbeiten — im Jahr 1986 auf rund 15.353 Millionen Schilling, denen Einnahmen in der Höhe von 6.878 Millionen Schilling gegenüberstehen. Der stärkste Ausgabenanteil entfiel dabei, so wie bereits in den Vorjahren, auf die Personalkosten. (Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 1444

Braun für umfassende Umweltaktion des ORF

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL) „Das Thema Umweltschutz mit seinen verschiedenen Problembereichen ist eines der wichtigsten Themen unseres Lebens. Trotz intensiver Öffentlichkeitsarbeit aber sind Umweltfragen — vor allem die Chance, selbst zum Umweltschutz beizutragen — noch zu wenig im praktischen Verhalten der Bürger verankert“. Aus diesem Grund appellierte Umweltstadtrat Helmut BRAUN nun an ORF-Intendant Johannes KUNZ, zusätzlich zu den zahlreichen ORF-Sendungen, in denen partiell zu Umweltfragen Stellung genommen wird, eine generelle Umweltaktion durchzuführen. Durch diese Gesamtübersicht könnte ein wichtiger Beitrag zum größeren Problembewußtsein in Umweltfragen erreicht werden.

„Vor allem das Fernsehen hat ja besser als jedes andere Medium die Möglichkeit, Umweltfragen anschaulich, sozusagen zum Anfassen, darzustellen und — wie etwa in den „Vier Jahreszeiten“ — den Kreislauf der Umweltschäden verständlich zu schildern, aber auch effektiv zum aktiven Umweltschutz zu motivieren“, betonte Braun dazu gegenüber der „RATHAUSKORRESPONDENZ“.

Für entsprechende ORF-Spots gäbe es Themen in Hülle und Fülle, erklärte Braun weiter: von den „Kleinigkeiten“, wie das Ausleeren von Autoaschenbechern am Parkplatz, bis zum Katalysator, vom Schutz der Bäume bis zu Methoden der Luftreinhaltung, vom verantwortungsbewußten Umgang mit Rohstoffen bis zu Materialien, die eigentlich nicht ins WC geschüttet werden sollten. Vor allem aber, so Braun, könnte über eine derartige Kampagne auch der Konsument entsprechend informiert werden, was er selbst zur Müllvermeidung und zur Wiederverwertung beitragen kann. „Ich weiß aus Untersuchungen und zahlreichen Gesprächen, daß die Bevölkerung bereit ist, einen entsprechenden Beitrag, ergänzend zu staatlichen, kommunalen oder industriellen Aktivitäten, zum Umweltschutz zu leisten, daß aber oft die erforderlichen Informationen fehlen. Wir haben vor wenigen Jahren an den Reaktionen auf das Wiener Umwelt-Arbeitsheft gemerkt, wie wichtig dieses grundsätzliche Wissen ist — und hier könnte der ORF für alle Österreicher wichtige Bildungsarbeit leisten“, schloß Braun. (Schluß) hrs/bs

Braun appelliert an Autofahrer: Auspuffgase nicht in geöffnete Fenster blasen!

Wien, 2.7. (RK-LOKAL) „Ich habe in den letzten heißen Tagen mehrere Beschwerden von Wienerinnen und Wienern erhalten, die sich über die Rücksichtslosigkeit einzelner Autofahrer beklagen. Immer wieder kommt es vor, daß beim Einparken Autoabgase in geöffnete Wohnungsfenster geblasen werden. Ich bitte daher alle Autofahrer, gerade in der heißen Jahreszeit darauf Rücksicht zu nehmen und nach Möglichkeit so einzuparken, daß die Auspuffgase nicht gerade durch offene Fenster in Wohnungen dringen“. Diesen Appell richtete Umweltstadtrat Helmut BRAUN Donnerstag über die „RATHAUSKORRESPONDENZ“ an die Autofahrer. Mit etwas gutem Willen ließe sich ja gerade im Sommer, wenn in den meisten Bereichen doch mehr Parkmöglichkeiten bestehen, diese unnötige Belästigung der Bewohner vor allem ebenerdig gelegener Wohnungen vermeiden. (Schluß) hrs/bs

Wien-Werbung läuft auf Hochtouren

Vom „freundlichen Wiener“ zur USA-Sonderaktion

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Eine Reihe von Großaktionen bringt Wien demnächst weit über die routinemäßigen Werbe- und Verkaufsförderungsaktionen ins Gespräch, erklärte Fremdenverkehrsdirektor Dr. Helmut KREBS beim „Jour fixe“ des Wiener Fremdenverkehrsverbandes, der unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Hans MAYR im Austria Center Vienna stattfand. Wie Krebs betonte, ist der Großteil dieser Aktionen nur möglich, weil Sondermittel aus dem Stadtbudget zur Verfügung gestellt würden.

- Im Juli und August informiert Wien Urlauber und Einheimische in wichtigen Salzburger, Tiroler und Kärntner Urlaubsorten mit Plakaten und Radiospots über das Kultur- und Unterhaltungsangebot der Bundeshauptstadt.
- Die Premieren des neuesten James-Bond-Films „Der Hauch des Todes“ werden in den Großstädten von sieben Ländern Europas zu Wien-Preisausschreiben und Werbeaktionen gemeinsam mit Austrian Airlines genützt.
- Ebenfalls im Sommer sind die Wienerinnen und Wiener von Vizebürgermeister Mayr eingeladen, mit dem Kleber „Come and see friendly Vienna“ private Werbeaktionen für ihre Heimatstadt zu starten und sich selbst mit dem Kleber „Ich bin ein freundlicher Wiener“ zu deklarieren. (Die Aktion wird zum Teil vom Wiener Flughafen gesponsert).
- Von August bis November werden Andre Hellers „Fliegende Skulpturen“ — künstlerisch gestaltete Heißluftballons — nach ihrer erfolgreichen Europatournee bis zu dreißig Städte in den USA überfliegen, als „A Gift of the City of Vienna to the Skies of America“. Parallel dazu läuft eine PR-Aktion des Wiener Fremdenverkehrsverbandes für dieses künstlerisch-kreative Ereignis aus Wien.
- Im Anschluß daran wird die im Herbst 1986 gemeinsam mit Salzburg, Innsbruck und dem Wiener Flughafen begonnene Sonderwerbeaktion in den USA im ganzen Jahr 1988 fortgesetzt.
- Das attraktive Adventprogramm Wiens vom Mozartfest über Konzerte der Wiener Sängerknaben bis zum Adventzauber im und um das Rathaus wird heuer in Österreich, Deutschland, der Schweiz und Italien in Zusammenarbeit mit Reiseveranstaltern intensiv beworben. (Schluß)

red/rr

Schloß Wilhelminenberg: Eröffnung am 1. April 1988

Die ersten drei Monate bereits ausgebucht

Wien, 2.7. (RK-KOMMUNAL/WIRTSCHAFT) Bei der Besichtigung der Baustelle fällt es schwer, an den vorgegebenen Eröffnungstermin zu glauben. Trotzdem: Am 1. April 1988 — es ist dies der Karfreitag — wird die WIGAST das „Gästehaus Schloß Wilhelminenberg“ in Betrieb nehmen, kündigte WIGAST-Chef Dr. Günther WÖSS Donnerstag in einem Pressegespräch an.

Damit will man noch am Ostergeschäft partizipieren, das nach dem derzeitigen Stand der Buchungen sehr gut zu werden verspricht. Die 58 Appartements mit insgesamt 308 Betten sowie die 38 Zweibett-Zimmer sind für die ersten drei Monate praktisch ausgebucht.

Die WIGAST fühlt sich in der Annahme bestätigt, daß in Wien ein Mangel an Hotelbetten der gehobenen 3-Stern-Kategorie herrscht, und die hohen Zuwachsraten in diesem Bereich daher weiter anhalten werden. Eine Nächtigung inklusive Frühstück wird im Gästehaus Schloß Wilhelminenberg schon ab 300 Schilling zu haben sein.

Gleich zu Beginn der schwierigen Restaurierungs- und Umbauarbeiten an dem denkmalgeschützten Objekt richtete man ein Musterzimmer ein, das in der Werbung für das Gästehaus eine große Rolle spielte. Offensichtlich übte das Zimmer in dem Schloß den erwarteten Reiz aus, denn die Nachfrage aus dem In- und Ausland — und da wieder aus Italien, Frankreich und Belgien — ist sehr zufriedenstellend.

Mit der Umwandlung des Schlosses Wilhelminenberg in ein Gästehaus trifft man drei Fliegen mit einem Schlag:

- Das zwischen 1903 und 1908 als Sitz österreichischer Erzherzöge errichtete Schloß im Neo-Empire-Stil bekommt eine neue, sinnvolle Nutzung, die die Rettung des Hauses und die Wiederherstellung der äußeren Erscheinung garantiert.
 - In Wien wird der vom Fremdenverkehr als sehr nachteilig empfundene Mangel an Hotelbetten der mittleren Kategorie gemildert und damit dem Jugend- und Familientourismus zusätzlicher Auftrieb gegeben.
 - Da in dem Schloß auch ein Cafe-Restaurant mit Aussichtsterrasse — mit marktüblichen Preisen — eingerichtet wird und der Park allgemein zugänglich sein wird, werden sich auch die Wiener an dem Schloß mit der prächtigen Aussicht auf die Stadt erfreuen können. (Forts. mgl.)
- red/rr